

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

„Die Elbe wächst hier zu“

Experten diskutieren auf einem Forum zur Hochwasservorsorge. Deren Organisatoren fordern nun den Kreistag auf, zu handeln.

29.05.2014 Von Antje Steglich



„Es gilt, die Hochwasserdemenz zu verhindern und den Hochwasserinfarkt“, sagt Professor Dr. Uwe Grünewald von der BTU Cottbus. Foto: Alexander Schröter

Die Hochwasserdemenz hat rings um Riesa längst eingesetzt. So würde es wohl zumindest Dr. Uwe Grünewald nennen. Der Professor von der BTU Cottbus ist Experte für Hydrologie und Wasserwirtschaft und war einer der Referenten des ersten öffentlichen Forums zur Hochwasservorsorge am Mittwochabend in Nünchritz. Nur etwa 50 Gäste – Mitarbeiter des Landratsamtes, der Gemeindeämter und der Landestalsperrenverwaltung, Gemeinderäte, Anwohner und die Bürgerinitiativen sowie die Bürgermeister von Glaubitz, Nünchritz und Zeithain – wollten die Vorträge hören und die Diskussion begleiten. Dabei wurden im Vorfeld der Veranstaltung von den Fraktionen der SPD und Die Linke im Kreistag unzählige persönliche Einladungen verschickt und Flyer verteilt. Denn die Botschaft des Abends ist nach den Hochwassern 2002 und 2013 eine äußerst wichtige: „Hochwasser lassen sich nicht verhindern – aber durch Vorsorge deren Schäden mindern.“

© - keine angabe im hugo-archivsys

„Wir wollen deshalb appellieren, auf den Weg zu bringen, dass das Vorland der Elbe über die Grenzen der einzelnen Gemeinden hinaus gepflegt wird“, sagte Udo Schmidt, Vorsitzender der Bürgerinitiative Hochwasser Nünchritz und SPD-Gemeinderatsmitglied, in Richtung der Kommunen. Noch in den nächsten Tagen solle deshalb ein Schreiben an alle Fraktionen des Kreistages herausgehen, sich der Initiative anzuschließen und gemeinsam weitere Ideen zur Hochwasservorsorge zu entwickeln. „Bisher wurde im Kreistag immer nur über die Beseitigung der Flutschäden geredet, es ging nie um die Vorsorge“, erklärte Kreistagsmitglied Bärbel Heym (Die Linke). Wie notwendig das ist, zeigten jedoch einmal mehr die Ausführungen der Experten auf dem Forum.

„Riesa ist ein Nadelöhr“, stellte zum Beispiel Uwe Grünewald fest, „die Elbe wächst hier langsam zu.“ Und diese Auflandungen provozieren seiner Meinung nach einen sogenannten „Hochwasserinfarkt“. Projekte in den Niederlanden oder in Bayern hätten längst gezeigt, dass Abtragungen, Rückverlegung der Deiche und eine Rodung der Gehölze in den Flussauen den Abfluss des Hochwassers begünstigen könnten. Und es sollte doch keine Gründe dafür geben, dass die Bevölkerung oder die Behörden anderswo kooperativer oder kompetenter als hier wären, so der Professor provokant.

Gegen eine Verkürzung der Genehmigungsverfahren, was der Leiter der Landestalsperrenverwaltung Eckehard Bielitz forderte, sprach sich jedoch klar Georg Rast vom World Wide Fund for Nature (WWF) aus. „Wir leben in einer Gesellschaft, wo jeder mitreden will. Diesen Aufwand müssen wir betreiben, ohne das auf dem Rücken einzelner auszutragen“, so der Referent für Wasserbau und Wasserwirtschaft. Nichtsdestotrotz stellte er klar, dass sich Natur- und Hochwasserschutz nicht ausschließen, dass man allerdings den Problemen bisher eher hinterhergerannt ist. So würden sich Infrastruktur und Nutzungsarten schneller wandeln als der Hochwasserschutz. Georg Rast sprach sich beispielsweise dafür aus, durch eine Entschädigung der Bauern deren Felder als Retentionsraum mitzunutzen. Die Idee von Gemeinderätin Birgitt Köhler (Die Linke), die Deiche mit Schafen zu pflegen, wurde dagegen von LTV-Chef Bielitz allein deshalb verworfen, weil die Anlagen zu steil und zu alt für die Belastung wären. Mit Applaus wurde allerdings die wiederholte Forderung honoriert, die kleinen Wälder zwischen Nünchritz und der Elbbrücke abzuholzen und die S88 hochwassergerecht umzubauen. „Wir müssen auch den Mut haben, Fehler der Vergangenheit zu korrigieren“, so Gemeinderat Dieter Wamser (BIG).

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/die-elbe-waechst-hier-zu-2849130.html>